

gemeinen Vertrauens zu beobachten. Was unsere rasch aufeinander folgenden Siege bewirkt hatten, wurde durch die siebente Großmacht gestärkt und gefestigt. Als treue Mithelfer erschienen für das Sortiment der bekannte Aufruf von Peter Rosegger und unter den Katalogen der der Münchener Verlage und die Kriegsalmanache des Xenien-Verlags und des Insel-Verlags. Einen hübschen Schmuck bildete das Plakat von Oswald Weise. Es hat nur für das Schaufenster den Nachteil, daß es für viele Sortimente zu groß ist. Derartige Reklamen gehören direkt ans Fenster. In dieser Größe (93×64 cm.) verdecken sie aber dann zubiel von der Auslage, weshalb sie dann entweder zu hoch gehängt oder in den Hintergrund verbannt werden müssen, wodurch sie immer verlieren. Diese Schwierigkeit in der Einordnung ist bei dem Plakat der Firma J. F. Lehmann vermieden. Dieser kleine Kundenfänger ist überall leicht unterzubringen. Die durch das künstlerische Plakat hervorgerufene Stimmung für das Feldpostbuch wird zudem durch die Verlegeranzeigen über geeignete Schriften verstärkt, der Kern jeder Reklame. In drei Monaten soll nun ein neues Plakat erscheinen. Vielleicht könnte dem Bild des Plakats eine gewisse Umrahmung gegeben werden, damit es durch die Anzeigen nicht gedrückt und hart wird.

Wir sehen, daß auch der Buchhandel bemüht ist, den Kreislauf der Werte zu unterhalten. Seine Anstrengungen sind nicht fruchtlos, und so kehrt denn der Deutsche allmählich wieder zum Buch zurück. Hoffentlich besinnt sich nun auch der Verlag und bringt nun außer Kriegsliteratur, die schon zur Überschwemmung gestiegen ist, auch literarische Vollwerte, die uns Ruhe und inneren Halt bieten. Es sind alle Anzeichen vorhanden, daß das Publikum jetzt wieder aufnahmefähig ist. Der Fasching, der uns sonst im Januar und Februar den Absatz geschmälert hat, fällt heuer aus; wir können daher hoffen, daß diese beiden Monate trotz des Krieges die Einnahmen wie in den Vorjahren bringen. Freunde des schönen Buches wird es auch nach dem Kriege geben, wenn auch nicht mehr jeder literarische Schund »bibliophil gebunden« sein wird.

Echte Bibliophilen gibt es auch im Schützengraben! Beweis: »Zwiebelfisch«, letzte Nummer. Die Tatsache ist so kennzeichnend, daß ich sie hierhersetzen möchte:

Da waren zwei XY-Kenner in einen wilden Streit über eine Lesart geraten, und während noch der Briefwechsel tobte, brach der Krieg aus; der eine, Graf M., ging nach Westen, der andere, Dr. N., nach Osten. Beide liegen jetzt in Schützengraben, und wenn es ihre Zeit zuläßt, dann schreiben sie sich. Denn sie haben sich bereits so ineinander verzankt, daß man sie wohl gute Freunde nennen kann. Neulich erhielt nun in einem Schützengraben bei Igowo oder wie der unaussprechliche Ort heißen mag, der Dr. N. einen sacktiedegroben Brief vom Grafen M., daß er seit drei Wochen drei Karten mit Schlachtberichten erhalten habe, nicht in einer sei aber auch nur eine Andeutung einer Erwiderung gewesen auf die neueste Lesart im Briefe vom Joundsowielten! Wollte etwa Dr. N. die Wichtigkeit des kleinen Buches, das M. in Brüssel aufgestöbert hatte, durch Totschweigen aus der Welt schaffen?! — Und beide haben schon das Eisene Kreuz auf der Brust!

Die Überzeugung, daß die wahren Bücherfreunde nicht aussterben werden, und die Zuversicht auf unseren endgültigen Sieg lassen sogar, ganz wie im Frieden, neue Betriebe entstehen. So hat unser tatkräftiger Kollege Georg C. Steinicke, der im September nicht ruhte, bis er den ersten Liebesgabentransport von München an die Front bringen konnte, in seinem Anwesen in der Adalbertstraße einen Saal für Kunst und Literatur eröffnet. Recht praktisch wurde der Eingang durch das Sortiment geführt. Der Saal, der in moderner, aber ruhiger Weise künstlerisch ausgestattet ist, besitzt eine kleine Bühne; er ist für kleine Aufführungen, Vorträge und Ausstellungen bestimmt.

Bekanntlich hat sich Nikolajewitsch geweigert, etwas über den Ausgang des Krieges zu prophezeien. Wenn es ihm mit dem Prophezeien nur alle nachmachen wollten! So aber gibt's der politischen Kanngießler recht viele, und das Geschäft der orakelnden Frauen blüht. Die Behörden müssen natürlich diese Auswüchse bekämpfen. Es überrascht aber doch, daß sie einen hiesigen Buch- und Papierhändler wegen »Gaukelei« zu 30 M. Strafe verurteilt haben, weil er ein Buch in seiner Auslage hatte über »Stern-

deute- und Wahrsagekunst nach den Planeten«. Wie lange mühten da die Verleger brummen?

Die Verwundeten-Bücherei in München hat bis zum Dezember in 350 Spenden 75 000 Bände abgegeben. Sie hat nun auch inmitten der Stadt (Kaufingerstraße 25) eine Lesestube für Verwundete eingerichtet, die von den Buch- und Zeitungsverlagen reichlich versehen wird.

Die Mitglieder des Verbandes werden aufgefordert, sich statt der bisher gebräuchlichen Fremdwörter in Zukunft der vorgeschlagenen deutschen Benennungen zu bedienen. — Es ist aber nicht etwa ein Buchhändlerverband, sondern — der Deutsche Fleischerverband, der seine Mitglieder an ihre vaterländische Gesinnung erinnert. Wann folgen wir Buchhändler nach, wir Vermittler des geistigen Fortschritts? G. Rednagel.

### Die internationale Statistik der geistigen Produktion.

(Übersetzung aus »Le Droit d'Auteur« Nr. 12 vom 15. Dezember 1914.)

(Fortsetzung zu Nr. 15 u. 16.)

#### Vereinigte Staaten.

Der herrschende Grundton im Buchhandel während des Jahres 1913 war nach dem »Publishers' Weekly« die Bedachtsamkeit (cautiousness), die gleichermaßen heftige Krisen wie unbesonnenen Aufschwung zu vermeiden gewußt hat. Nichtsdestoweniger hat sich die Produktion des Jahres 1913 der durch das Jahr 1910 vor Augen geführten Höchstzahl der Produktion am meisten genähert, ohne sie zu erreichen, und die des Jahres 1912 überstiegen (+ 1327). Aber diese Vermehrung muß viel mehr auf Rechnung von neuen Auflagen gesetzt werden (+ 855) als von neuen Veröffentlichungen (+ 472). Das erweist die nachfolgende Übersicht:

Jahre	Neue Bücher	Neue Auflagen	Insgesamt
1904	6971	1320	8291
1905	7514	598	8112
1906	6724	415	7139
1907	8925	695	9620
1908	8745	509	9254
1909	10193	708	10901
1910	11671	1799	13470
1911	10440	783	11223
1912	10135	768	10903
1913	10607	1623	12230
Insgesamt	91925	9218	101143

Was noch mehr ins Gewicht fällt, ist die Feststellung von »Publishers' Weekly«, daß Hand in Hand mit dieser leichten Vermehrung eine bemerkenswerte Verbesserung des inneren Gehalts der Bücher gehe; unter den Romanen seien wenigstens zwei Duzend Werke erschienen, die man in der Hauptsache neuen Autoren verdanke und die so beachtenswert seien, daß es unerwünscht gewesen wäre, wenn sie nicht erschienen wären. — Übersichtstabelle siehe nächste Seite.

Bei Betrachtung dieser sachlich gegliederten Statistik bemerkt man, daß Veränderungen gegen das Jahr 1912 sich nur in geringem Maße zeigen, zumal bei den neuen Veröffentlichungen auf den Gebieten der Philosophie, der Theologie, der Schönen Künste, Musik, Literatur, Romane, Jugendschriften, Geschichte und Geographie, also in Fächern von besonderer Wichtigkeit. Die augenfälligere Minderung neu erschienener Bücher über Recht (— 162) und Poesie (— 124) wird reichlich aufgewogen durch Vermehrungen in folgenden Zweigen: Soziologie (+ 120), Ackerbau (+ 100), Wissenschaften (+ 92), Biographie (+ 84), Angewandte Wissenschaften (+ 83), Medizin (+ 68) und Erziehung (+ 61).

In der Spalte »Neue Auflagen« trifft fast die gesamte Vermehrung (591 von 855) die drei Gruppen: Literatur (+ 261), Poesie (+ 167) und Romane (+ 163).

Die Spalte Veröffentlichungen amerikanischer Autoren zeigt eine Vermehrung in allen Fächern mit Ausnahme der allgemeinen Literatur, deren Bestand sich nicht im geringsten geändert hat.